Abstract zur Diplomarbeit

Atemwegsschwierigkeiten bei adipösen Patienten im präklinischen Setting

Ursina Graf, RS 23 – 26B, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäter:in HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Ambulanz Saastal

Einleitung

Mit der steigenden Adipositasprävalenz wächst auch der Anteil betroffener Patienten in der Präklinik. Die Atemwegssicherung ist bei ihnen besonders anspruchsvoll und komplikationsanfällig. Die Arbeit untersucht diese spezifischen Herausforderungen und unterstreicht die Bedeutung gezielter Schulungen zur Verbesserung der Patientensicherheit.

Ziele und Fragestellung

Es werden typische Komplikationen und Risikofaktoren der Intubation adipöser Patienten beschrieben. Kriterien für eine schwierige Intubation werden definiert und praxisrelevante Empfehlungen für die Präklinik abgeleitet. Die zentrale Frage ist: Welche Risiken bringen erwachsene adipöse Patienten für das präklinische Notfallteam in Bezug auf die Intubation mit sich und welche Massnahmen müssen ergriffen werden, damit ein den Umständen entsprechend möglichst komplikationsarmes und sicheres Airway-Managementagement gewährleistet ist?

Methodik / Material

Die Arbeit basiert auf einer systematischen Literaturrecherche (Swissconsortium, PubMed, Google Scholar). Eingeschlossen wurden Fachartikel der letzten zehn Jahre zum schwierigen Atemweg in der Präklinik. Keywords: Adipositas, Airway-Managementagement, difficult airwaymanagementagement, airwaytools, obesity

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Für das Airway-Managementagement sind eine strukturierte Evaluation (z. B. SARI, Mallampati, Patil-Test, Halsumfang), Rampenlagerung, ausreichende Präoxygenierung, Videolaryngoskopie und klare Teamkommunikation entscheidend. Supraglottische Atemwegshilfen und die Vorbereitung auf invasive Verfahren stellen wichtige Alternativen dar.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Das Management adipöser Patienten erfordert besondere Vorbereitung und Teamkoordination. Besonders die Lagerung, Atemwegseinschätzung und ein „First-Pass-Success“ sind zentral. Die Ergebnisse zeigen den Bedarf an gezielter Schulung und optimierter Ausrüstung, um die präklinische Patientensicherheit nachhaltig zu verbessern.